Or. fun.
301
a

Digitized by Google

4° Or. Jur. 301 a

Digitized by Google

<36621676300011

<36621676300011

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Den schmertzlichen Verlust eines hohen

PATRONI,

Nemlich

Des weyland

Hoch-Edelgebohrnen und Hochweisen Herrn/

HERRN

Marx Christoph Welsers/

Des Aeltern/

Wohlseeligen Angedenckens/

Des Geheimbden Raths/ Hospital-Pflegers und Forst-Herrns ꝛc. wie auch der Evangelischen Ober-Kirchen-Pflege/ und des Collegii Annæani allhie zu Augspurg

Hochansehnlichen PRÆSIDIS,

Als Derselbige in dem 68ten Jahr seines höchst Ruhm-vollen Alters/ Anno 1731. den 18. May in seinem Erlöser wohlseelig verschieden/ Und den 22. darauf/

unter Volck-reicher Leich-Begleitung

zu seiner Ruh-Stätte gebracht wurde/

Suchte aus schuldigster Veneration

gegen das

Hoch-Adeliche von Welserische Hauß

wehmüthigst vorzustellen

ein Demselben ergebenster Client

Christoph Philipp Wagner/ Min. Cand.

Augspurg/ gedruckt bey Johann Jacob Lotter.

Digitized by Google

Will dann der Himmel selbst mir auch zuwider
seyn!
Fällt eine Stütze schon von meinem Glücke
ein!
Muß dieser harte Fall mich noch weit härter drücken!
Und will der Himmel mir dann seine Hülff entzücken!
Dein Tod/ Hochtheurer Mann! preßt nicht nur
Deinem Hauß/
Nein! mir und andern auch viel heisse Thränen aus.
Du schienest nur zum Wohl der Bürgerschafft
gebohren/
Du warest uns zum Trost vom Höchsten selbst erkohren:
Nun aber fällt mit Dir auch unsre Hoffnung hin/
Ists Wunder/ wann ich dann deßwegen traurig bin?
Ist der nicht gnug gekränckt/ der vor geraumen Jahren
Den schmertzlichsten Verlust des Vatters must erfahren?
Sind dann die Wayfen sonst nicht schon genug geplagt/
Da sie ohn diß manch Leid und schwerer Kummer nagt?
Und warum läßt der HErr sie noch mehr Noth erleben/
Da er das wieder nimmt/ was Er zum Trost gegeben?

Ein

07/93/78

Digitized by Google

Ein Mann / der in der That der Armen Helffer war /
Ligt nun zu ihrem Leid erblasset in der Bahr.
Unschätzbarer Verlust / den wir nun leiden müssen!
Sechs Breter müssen hier der Armen Trost verschliessen /
Der Wayssen Vatter stirbt / der Bürger Stütze fällt /
Und der Clienten Schutz entweicht in jene Welt.
Jedoch da es nunmehr dem Höchsten so beliebet /
Daß Er durch diesen Tod uns abermahl betrübet;
So nehmen wir es doch von Ihm gedultig an /
Und dencken bey dem Schmertz: Das hat der HERR gethan.
Es thut uns freylich weh; allein noch mehr den Seinen /
Die des Herrn Vatters Tod so bitterlich bewinen:
Jedoch wer bey sich selbst des Höchsten Schluß bedenckt /
Und die Gedancken denn nach jenem Orte leuckt /
Da dem Wohlseeligen nun lauter Lust beschieden /
Der gibt sich auch darein / und ist damit zufrieden.
Drum weinet nicht zu sehr Ihr / denen der Verlust
So sehr zu Hertzen geht / und mehr als mir bewußt;
Bedenckt / daß der / so hier gar wenig Ruh erlanget /
Dort in der stoltzen Ruh bey seinem Heyland pranget /
Den Seegē / welchen Er vor seinem Tod Euch gab /
Nimmt Er nun keineswegs mit sich ins düstre Grab;
Nein! dieser ruht gewiß auf seinen theuren Söhnen /
Und wird den gantzen Stamm mit Flor und Wachsthum krönen.

Ach

Ach ja/ der Höchste laß auch meinen Wunsch geschehʼn/
Und dieses hohe Hauß noch lang im Seegen stehʼn!
Er tröste/ die betrübt/ und die den Riß empfinden/
Laß Er bey Ihrem Schmertz auch wieder Labsal finden.
Er richte selbsten auf mit seinem Wort und Geist
Die hochbetrübte Frau/ die jetzt Frau Wittwe heißt.
Er gebe bey dem Leid und überhäufften Schmertze/
So Ihr Gemüthe kränckt/ auch ein gelassnes Hertze.
Ist gleich des Hauses Haupt schon der Verwesung nah/
So sind von diesem doch noch tapffre Söhne da/
Die des Herrn Vaters Sinn durch rühmliches Bestreben
Im Staat/ Kirch und auch Feld uns zu erkeñen geben;
Der Höchste rüste sie mit Muth u. Stärcke aus/
Er seegne fernerhin das Welserische Hauß/
Und gebe Glück und Heyl zu allen Ihren Thaten/
So wird gewiß durch Sie auch mir einmahl gerathen.

Digitized by Google

Digitized by Google

02. Mai 2002